

KATALOG NR. 109

und Purpurstrichen durchzogenen Flechtband am L(iber generationis) p. 7 und C(um esset) p. 11, die Ekkehart IV. wohl eher im Sinne einer Ruhmesfloskel der Hand Salomos III. zuschreibt; technisch und künstlerisch keineswegs von den übrigen Initialen abweichend, sondern nur besonders ausgezeichnet, dürften auch sie von Sintram sein. Bisweilen wie beim V(espere) p. 131 und M(aria Magdalena) p. 132 sehe ich Ähnlichkeiten zu Initialen im Gundis-Codex (Nr. 108). Daraus zitiert Sintram das Säulenmotiv des I(ntravit) p. 110 und variiert es im Sang. 53 am I(n illo) p. 233. Das am P(usillus) p. 335 Ps 151 im Folchart-Psalter (Nr. 97) auffallende, in Morgan 91 am b(eatus) fol. 59r (Nr. 100) wiederkehrende Schlangenmotiv wandelt er im A(scendens) p. 206 zum mythischen Kampf des Vogels mit der Schlange ab, den seine Nachfolger noch im 11. Jahrhundert zu zitieren wissen. Schrift- und Initialstil können daher durchaus von der Hand jenes Sindram Diaconus sein, der am 30. März 895 als Zeuge in St. Gallen eine Urkunde unterschrieb und der 885 als Subdiakon das Schreiben schon exzellent beherrschte (vgl. die Urkunde Nr. 646, abgebildet bei Chroust, Taf. XV 3b und verglichen mit p. 191 in Sang. 53, Taf. XVI, 2). Sintram könnte 895 im Alter von 30–40 Jahren gewesen sein.

Lit. Einband: ADOLPH GOLDSCHMIDT, Die Elfenbeinskulpturen aus der Zeit der karolingischen und sächsischen Kaiser, VIII.–XI. Jahrhundert, Bd. I, Berlin 1914, S. 60 f., 80 f. Nr. 163 a, b. – ERNEST T. DE WALD, Notes on the Tuotilo Ivories in St. Gall, in: The Art Bulletin 15, 1933, S. 202–209. – FRAUKE STEENBOCK, Der kirchliche Prachteinband im frühen Mittelalter von den Anfängen bis zum Beginn der Gotik, Berlin 1965, Nr. 23. – MARGUERITE MENZ-VON DER MÜHLL, Die St. Galler Elfenbeine um 900, in: Frühmittelalterliche Studien 15, 1981, S. 392–418. – DUFT/SCHNYDER, Elfenbein-Einbände, S. 62–75, Lit. S. 158. – VON EUW, in: Kloster St. Gallen, S. 181–184.

Lit. Handschrift: SCHERRER, S. 23–25. – CHROUST, I. Abt., 2. Bd., Liefg. XIV, Taf. 1–2. –

MERTON, S. 49–51, Taf. XLI. – LANDSBERGER, Folchart-Psalter, S. 20, 22 f., 25, 27, 32, Abb. 16 a, 18 b und c, 23 a. – BRUCKNER III, S. 44 f., 61, Taf. XXIII, XXIV, LIII. – KNOEPFLI, Kunstgeschichte I, S. 31 f., 346, 35, 361. – DANIEL, Freising, S. 21. – BEER, Prudentius-Codex 264, S. 37. – DUFT/SCHNYDER, Elfenbein-Einbände, S. 55–62. – MICHAEL BORGOLTE, Gedenkstiftungen in St. Galler Urkunden, in: Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter, hrsg. von KARL SCHMID und JOACHIM WOLLASCH, München 1984, S. 592 f. – EGGENBERGER, Psalterium aureum, S. 14, 24, 179, 185, Abb. 192 f., 202. – BERSCHIN, Sanktgallische Schriftkultur, S. 74 f., mit Abb. – DUFT, Abtei St. Gallen II, S. 229–231, Abb. 1–3. – PETER OCHSENBEIN, KARL SCHMUKI, CORNEL DORA, Vom Schreiben im Galluskloster. Handschriften aus dem Kloster St. Gallen vom 8.–18. Jahrhundert (Ausstellungskatalog 1993/94), St. Gallen 1994, S. 80–88. – SCHMUKI, in: Cimelia Sangallensia, Nr. 42. – ANTON VON EUW, Wer war Sintram?, S. 423–431. – SCHAAB, Mönch in St. Gallen, S. 93, 182. – BERSCHIN, Eremus und Insula (2005), S. 56, 100, 167.

NR. 109 ZÜRICH, ZENTRALBIBLIOTHEK, MS. C 60

Lektionar (Liber Comitis – Episteln und Evangelien)

St. Gallen, illuminiert von einem

Zeitgenossen Sintrams, um 900–910

315 Bll., 26×19,5 cm, Schriftspiegel 17,3×14,5 cm, einspaltig zu 21 Zeilen. Acht Papiervorsatzbl. mit Ochsenkopf-Wasserzeichen, zumeist Quaternionen 1–2⁸ (fol. 1–16), 3¹⁰ (fol. 17–26), 4⁸ (fol. 27–34) usw., karolingische Minuskel. Kopfzeilen mit Lektionsdaten je nach Festrang in Capitalis mit Minium, golden und silbernschattiert oder in Rustica nur mit Minium; Lektions- und Evangeliensequenzen ebenso, aber kleiner, oder in Rustica mit Minium; Präambeln ebenso oder in schwarzer Rustica, gelb und grün

schattiert; Epistel- und Evangelienanfänge mit Initialen in Gold, Silber, Minium, manchmal punktuell Grün, fortlaufende Zeilen in goldener und silberner Capitalis oder in Minium-Capitalis, golden und silbern schattiert sowie in leicht farbig schattierter Rustica.

Provenienz: Die Hs. kam 1712 als Beute des Toggenburgerkrieges aus St. Gallen nach Zürich. Eingegliedert 1917 in die Zentralbibliothek Zürich.

Inhalt: fol. 1r-23iv Proprium de tempore, es fehlt der Anfang der Hs. mit der Titelseite und dem Vorspann (vgl. Nr. 110) sowie der Initialzierseite zu Weihnachten, 1r-26v Weihnachtskreis, 27r-122v Fastenzeit bis Karsamstag, 123r-149r Ostern bis Pfingsten, 149v-219r Pfingsten und 24. Sonntag nach Pfingsten, 219r-23iv Adventssonntage, 232r-234v Votivmessen für die Wochentage, 235r-260v Proprium de sanctis von Andreas (30. II.) über Vig. und Depos. sci. Galli bis Saturninus (29. II.), viele nur mit Anfängen und Verweisen, 261r-286v Commune sanctorum; 287r-293v Dedicatio ecclesiae, 293v-314v Votiv- und Totenmessen; 315r-315v Ergänzungen (12./13. Jh.).

Schmuck: fol. 1r-23iv (Proprium de tempore für das ganze Jahr), 1r Letzte Worte der Weihnachtsepistel (Tit 2, 11–15), Ev. I(n principio), Initiale in Zeichnung mit Minium, Füllung mit goldenen Vierpässen und Silbergrund, nachfolgende Zeile in schwarzer Uncialis, gelb und grün schattiert; 27r Dom. initio xmae Lect. h(ortamur vos); 72r Dom. de passione Dni. Lect. X(pc. assistens pontifex), vegetabile Initiale in der Nachfolge von Morgan 91 (Nr. 100); 111v Incipiunt lectiones in sabb. sancto Pasche I(n principio creavit), größere Initiale, punktuelle Verwendung von Grün, 123r Zierseite In sabbato sancto Lect. S(i conresurrexistis), die Dreiblätter an den Enden des Buchstabens entlassen an feinen Stielen hängende Sporangien und je ein Blatt als Binnenmotiv, der Initialkörper ist vegetabil gefüllt, 123v Seq. sci. Evang. sec. Math. U(espere sabbati), geschwungener, zugespitzter Bogen, wie der Schaft mit Blattreihen gefüllt, schönes symmetrisches Binnenmotiv, 124r

Dom. sancta Paschae Lect. E(xpurgate vetus fermentum), 124v Ev. M(aria Magdalene et Maria Iacobi), zu Karsamstag und Ostern große Initialen und feierliche Titel, 146r In Ascensa Dni. Lect. P(rimum quidem), 147r Ev. R(ecumbentibus); 149v In vig. Pent. Lect. C(um Apollo), 150r Ev. S(i diligitis me mandata); 150v Die Dom. Pentecos. Lect. C(um conplerentur), interessanter Verschreiber des Illuminators in der Vorzeichnung als unziales d(um) und Korrektur bei der Kolorierung mit Gold und Silber in das C(um), 151v Ev. S(i quis diligit me sermonem meum), 187r In Assumptione sanctae Mariae Lect. I(n omnibus requiem quaesivi), größere Initiale, 189v Dom. XIII. p. Pent. Lect. A(brahae dictae sunt), Pfau mit zurückgeworfenem Kopf, aus dessen Schnabel ein Blatt wächst und den linken Schenkel des Buchstabens bildet, 191r Fer. V. Ev. a(beuntes Pharisei), vegetabil aufgelöster unzialer Buchstabenkörper, 198r Dom. XVII. p. Pent. Lect. O(bsecro itaque vos), kreisförmige Initiale mit eingeschriebenem Sechsbblatt, 201v-202r Sabb. in XII. lect., 202r Lect. L(ocutus est Dominus ad Moysen), geschwungener Buchstabenkörper, vegetabil gefüllt und mit gefiedertem Blatt auswachsend, 203v Lect. T(abernaculum factum), Buchstabe besteht aus einem nach rechts schreitenden Reiher, der den Kopf zurückwirft, 206v Dom. XIX. p. Pent. Lect. R(enovamini spiritu mentis), Fiederung der Bogen, 207v Ev. A(ccesserunt ad Iesum discipuli), Buchstabenkörper als Hahn mit Blattwedel im Schnabel, 209v (Dom. XX. p. Pent.) Fer. IIII. Ev. d(icebat Ihs. cuidam principi Pharisaeorum), zweizeilige unziale, nach innen gefiederte Initiale mit Blattende, oben offen, 216v-217r Dom. XXIII. p. Pent. Lect. N(on cessamus), Ev. L(oquente Ihu. ad turbas ecce princeps unus); 219r-231v (Adventszeit), 219r Incipiunt lectiones de adventu Dni. Dom. V. ante nat. Dni. Lect. E(cce dies venient), größere Initiale als Einleitung zum Advent, 226v Dom. II. ante nat. Dni. Lect. S(ic nos existimet), an beiden Enden Vogelköpfe mit aus den Schnäbeln wachsenden Flechtbandknoten, 230v (Sabb. in XII lectiones Lect.) R(ogamus vos per

adventum), vierzeilige Initiale, Bänderwechsel von Gold zu Silber im Stamm, die Bogen oben unsymmetrisch, unten symmetrisch geknotet, Dreiblatt-Enden, 231v Dom. proxima nat. Dni. Lect. G(audete in Domino semper); 232r-234v (Votivmessen für die Wochentage), 232r Die Dom. de sca. Trinitate G(audete perfecti estote), 232v Fer. III. De dono sci. spiritus postulando Lect. V(nicuique datur manifestatio), schönes Binnenmotiv; 235r-260r (Proprium de sanctis von Andreas – Saturninus, viele Feste mit Textverweisen), 235r Incipiunt lectiones seu Evangelia de singulis festivitibus sanctorum. Vig. sci. Andreae Lect. B(enedictio Domini super caput iusti), Initiale in Stamm und Bogen beringt, 237r alter St. Galler Bibliotheksstempel, 254v III. Kl. Oct. Dedicatio basil. s. Michaelis Lect. S(ignificavit Deus), 256r (Einzelblatt) Id. Octob. Vig. s. Galli Ev. sec. Math. Dixit Ihs. disc. suis vigilate, XVII. Kl. Nov. Depositio sci. Galli Lect. Ecce sacerdos magnus RQ. in nat. sacerdotum, Ev. sec. Math. Dixit Ihs. discipulis suis. Homo quidam peregre proficiscens RQ. In nat. sacerdotum; 259v-260v Nachträge des 10. und 13. Jh. für Maria Magdalena und Vig. s. Ioh. bapt.; 261r-286v (Commune sanctorum), 261r Zierseite In vig. Apostolorum Lect. B(eatus vir qui inventus est), 262r Zierseite In nat. aplor. Lect. F(RS. Iam non estis hospites), an den Querbalken Hundsköpfe, im Buchstabenkörper Grün, 264r In vig. unius sacerdotis Lect. K(ME. Testificor coram Deo), Gold, Silber, Minium und Grün, 265r In nat. sacerdotum Lect. E(cce sacerdos magnus), große mondsichelförmige Initiale mit gefedertem Querbalken; 287r-293v In dedicatione ecclesiae Lect. C(onvertit rex Salomon); 293v-314r (Votiv- und Totenmessen), 293v In ordinatione diaconorum Lect. d(iaconos constitue); 313v-315v Ergänzungen des 12.-13. Jh.

Die Hs. ist in Text, Schrift und vor allem der Ausstattung eng verwandt mit C 77 (Nr. 110) und mit ihr ein wichtiges, relativ seltenes Zeugnis vom Typus eines Prachtlectionars mit Episteln und Evangelienperikopen. Leider ging der für die St. Galler Tradition so typische Anfang mit dem Liber

generationis (vgl. Nr. 110) verloren. Unterschiede zwischen C 60 und C 77 zeigen sich in der Textgliederung. C 77 bringt das Proprium de tempore und de sanctis durchgehend gemischt, kann demnach auf das Anhängen des Proprium de sanctis, wie es hier der Fall ist, verzichten. Auch in den Auszeichnungsschriften für die Titel, Lektionsdaten und Praeambeln zeigen sich Unterschiede, die C 60 als aufwändiger ausgestaltet erscheinen lassen als C 77. Vor allem aber harmonisieren hier die Raumverhältnisse zwischen Titel, Initialen und nachfolgenden Zeilen, sodass der Eindruck entsteht, die Initialen und Auszeichnungsschriften seien von einer Hand gemacht. Vergleicht man sie mit Sang. 53 (Nr. 108) und Genf 37a (Nr. 111), stellt sich bei übereinstimmender Technik heraus, dass die Rubriken und Initialen in C 60 von der Hand eines Illuminators, nämlich einem Zeitgenossen von Sintram, ausgeführt sind. Die Schrift von C 60 gleicht der Schrift von Sang. 54 (Nr. 107), doch verliert der Initialschmuck gegenüber Sang. 54 an Individualität und erreicht eine Stereotypik der Formen im Sinne einer allgemein anwendbaren Mustergültigkeit für genormte Bücher (vgl. Nr. 110).

Lit.: MERTON, S. 52, Taf. XLIII. – LANDSBERGER, Folchart-Psalter, S. 15, 17, 21, Abb. 18a, 19a–19b, 23d. – BRUCKNER III, S. 125. – MOHLBERG, Nr. 90, S. 33 f. – ANTON VON EUW, Wer war Sintram?, S. 429, Abb. 6.

NR. 110 ZÜRICH, ZENTRALBIBLIOTHEK,
MS. C 77

Lektionar (Liber Comitit – Episteln und Evangelien)

St. Gallen, illuminiert von einem
Zeitgenossen Sintrams, um 900–910

371 Bll., 25,8 × 18,7 cm, Schriftspiegel 17,5 × 13,5 cm, einspaltig zu 20 Zeilen. Quaternionen A + B (Vorsatzbll.), 1⁸⁻¹ (fol. 1–7), 2⁸ (fol. 8–15), 3⁸ (fol. 16–23, 16 mit a signiert, weitere Sign. wohl abgeschnitten) usw., karolingische Minuskel, ein Schreiber (?). Kopfzeilen mit Lektionsdaten je